

Westricher Rundschau

AKTUELL

Kreisverwaltung warnt vor Cyber-Betrug

KUSEL. Derzeit ist eine neue Betrugs- masche im Umlauf, bei der Bürgerinnen und Bürger durch professionell wirkende Online-Anzeigen zu angeblich lukrativen Geldanlagen verleitet werden. Dies teilt die Kreisverwaltung mit. Die Täter lockten mit einer kleinen Startinvestition von etwa 200 bis 250 Euro.

Für die erste Überweisung werde ein Konto genannt, das bei Kontoprüfungen ein hohes Vertrauensniveau vermittelt – beispielsweise ein Konto bei einer Verwaltung. Im nächsten Schritt versuchten die Betrüger, die Betroffenen zu deutlich höheren Zahlungen zu bewegen. Die anfänglich kleineren Beträge werden dabei offenbar bewusst „geopfert“, um Vertrauen aufzubauen.

Bei der Kreisverwaltung Kusel seien in den vergangenen Tagen bereits circa 100 Zahlungen eingegangen, die auf diese Masche zurückzuführen sind. Eine Meldung an die zuständige Polizeidienststelle für Cyberkriminalität sei bereits erfolgt.

Die Kreisverwaltung appelliert deswegen an alle Bürgerinnen und Bürger, vorsichtig und kritisch zu bleiben sowie Online-Anlage-Angebote mit unrealistischen Gewinnen zu hinterfragen. Weitere Informationen rund um das Thema „Cyber-Trading-Fraud“ gibt es auf der Internet-Seite der Polizei Rheinland-Pfalz (Kriminaldirektion Trier). |rhp

Gesundheitsforum über Schulter- und Sprunggelenk

KUSEL. Das „Gesundheitsforum am Mittwoch“ befasst sich am 25. Februar mit dem Thema „Schulter- und Sprunggelenk – von konservativer Therapie bis zum modernen Gelenkersatz“. Ab 19 Uhr referieren Mahmoud Hashim, Leitender Oberarzt, und Mark Schäfer, geschäftsführender Oberarzt der Klinik für Orthopädie und Wirbelsäulenchirurgie, in der Kapelle des Westpfalz-Klinikums zu dem Thema.

In ihren Vorträgen erläutern die Referenten die charakteristische Anatomie von Schulter- und Sprunggelenk. Darüber hinaus gehen sie auf bewährte sowie moderne konservative und operative Therapiemaßnahmen ein. Zuhörer können im Anschluss Fragen stellen. Der Eintritt ist frei. |rhp

IN EIGENER SACHE

Alles in einer App: E-Paper und Nachrichten



In der RHEINPFALZ-App gibt es nicht mehr nur die digitale Zeitung und den Pfalz-Ticker. Inzwischen gibt es dort auch einen Bereich für die Online-Nachrichten von rheinpfalz.de. Damit ist alles an einem Ort: Nachrichten, Podcasts, Newsletter, Abo-Verwaltung und vieles mehr. Alle Informationen dazu finden Sie unter rheinpfalz.de/app. Die neue App gibt's in den App-Stores. Scannen Sie für beides den jeweiligen QR-Code Ihres Anbieters.



SO ERREICHEN SIE UNS

WESTRICHER RUNDSCHAU Verlag

Pariser Str. 16
67655 Kaiserslautern

Abonnement-Service

Web: www.rheinpfalz.de/meinkonto
(Zustellreklamation, Urlaubsservice, Umzug)
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de
Telefon: 0631 3701 6640

Privatanzeigen

Web: www.rheinpfalz.de/anzeigen
E-Mail: kleinanzeigen@rheinpfalz.de
Telefon: 0631 3701 6650

Geschäftsanzeigen und Prospekte

Telefon: 0631 3701-6800
E-Mail: kaiserslautern@mediawerk-suedwest.de

Lokalredaktion

Bahnhofstr. 28
66869 Kusel
Telefon: 06381 9212-20
E-Mail: redkus@rheinpfalz.de

Spannende Duelle an der IGS

LANDTAGSWAHL: Es kommt selten vor, dass Politiker Schülern Rede und Antwort stehen müssen. In Schönenberg-Kübelberg war das kürzlich der Fall. Bei einer RHEINPFALZ-Veranstaltung an der IGS.

VON LENA DRUMM UND PHILIPP JUNG

SCHÖNENBERG-KÜBELBERG. Etwa 40 Schüler aus Klassenstufe 13 der integrierten Gesamtschule (IGS) Schönenberg-Kübelberg/Waldmohr haben sich an einem Donnerstagmorgen Anfang Februar in der Aula der Schule eingefunden. In den ersten Reihen sitzen die acht Landtagskandidaten für den Wahlkreis Kusel. Am 22. März wird in Rheinland-Pfalz gewählt – und heute sollen sie den Jugendlichen Rede und Antwort stehen. Gemeinsam mit der IGS hat die RHEINPFALZ Kandidatenduelle geplant, um den Erstwählern Einblicke in die Pläne und Positionen der Politiker zu gewähren. Um kurz nach neun begrüßt Schulleiter Michael Schlemmer alle Anwesenden, die schon im Flüsterton erste Eindrücke austauschen. „Wenn man mehr über Politik erfahren möchte, geht das am besten, wenn man direkt mit den Leuten redet“, sagt Schlemmer zum Publikum. „Deshalb haben wir Fragen zu vier verschiedenen Themenfeldern vorbereitet. Ich wünsche gutes Gelingen.“

Jeder Raum hat ein eigenes Thema

Emelie Ehrhott, Mitglied der Schülervertretung, richtet ebenfalls ein paar Worte an ihre Mitschüler und die Landtagskandidaten. Sie führt in den Ablauf des Vormittags sowie der Duelle ein, die auf je 15 Minuten angesetzt sind. Im Anschluss an jede Diskussion soll es kleine Pause geben, die es den Politikern erlauben, zu verschmäufen. Dann wird der Raum gewechselt.

In jedem Raum haben die Fragen einen inhaltlichen Schwerpunkt: Von Bildungspolitik, Jugend und Chancengerechtigkeit geht es zu Gesundheit, Pflege und soziale Sicherheit; darauf folgen die Bereiche Infrastruktur, Mobilität und digitale Zukunft sowie Innere Sicherheit und gesellschaftlicher Zusammenhalt. „In der Politik geht es um unsere Zukunft – es wird viel über uns, aber nicht mit uns geredet“, beendet Ehrhott ihre Ansprache. „Heute besteht die Chance dazu.“

Bevor es zum politischen Schlagabtausch kommt, geben die Kandidaten Helge Schwab (Freie Wähler), Otto Rubly (CDU), Catalina Monzon (AfD), Oliver Kusch (SPD), Andreas Hartenfels (BSW), Tonit Haliti (FDP), Sebastian Demmel (Die Linke) und Katja



Zum guten Schluss noch ein Präsent: Landtagswahl-Kandidaten und Schüler der IGS Schönenberg-Kübelberg in der Aula. FOTO: CHRISTIAN HAMM

Daish (Grüne) kurze Einblicke in ihre doch sehr unterschiedlichen politischen Laufbahnen und verraten zum Teil auch ein bisschen was aus ihrem Privatleben.

Noch in der Aula wird ausgelost, wer sich in den folgenden Duellen misst: Die Kandidaten dürfen kleine orangefarbene Kugeln ziehen, die jeweils einen Zettel mit einem der vier Themengebiete beinhalten. Auf diese Weise finden die Paarungen Kusch/Schwab, Monzon/Rubly, Demmel/Haliti und Daish/Hartenfels schnell zusammen, die nach einem schnellen Ortswechsel zwei Stockwerke obendrüher ihre jeweiligen „Arenen“ – extra dafür hergerichtete Klassensäle – betreten dürfen. An den Türen hängen Schilder mit den Themengebieten. Sie dienen als Wegweiser.

Lehrerin spürt kein „Motivationsloch“

Die Schülerinnen und Schüler haben einiges an Vorarbeit geleistet – und gemeinsam mit ihren Lehrkräften einen Fragenkatalog für die Landtagskandidaten erstellt, der auf allgemeine Informationen, Inhalte des Wahlprogramms und die persönliche Haltung der Politiker abzielt. „Wir haben uns für ein partizipatives Format entschieden und schnell gemerkt, dass die Schüler richtig Lust darauf haben“, sagt Lehrerin Julia Amberg. Erfahrungsgemäß herrsche nach den schriftlichen Abiturprüfungen ein kleines Motivationsloch. „Das war



Reizvolles Duell: Otto Rubly (CDU) versus Catalina Monzon (AfD). FOTO: CHRISTIAN HAMM

hier aber nicht der Fall“, sagt Amberg. „Die Schüler haben auch mithilfe von Künstlicher Intelligenz die Wahlprogramme durchforstet und Fragen zusammenggetragen.“ Das Ganze sei dann „tiefgreifend recherchiert und weiterentwickelt“ worden.

Die Viertelstunde ist zu kurz ...

Dem Endprodukt dieser Recherche stellen sich die Kandidaten über zwei



Die Schüler hatten sich zuvor mit Wahlprogrammen beschäftigt sowie Social-Media-Kanäle der Kandidaten begutachtet. FOTO: CHRISTIAN HAMM

beantwortet sein“, erklärt Amberg. Das Interesse der jungen Leute reicht jedenfalls über die 15-minütigen Diskussionsrunden hinaus. Und so bleibt der ein oder andere Kandidat auch noch nach dem Duell kurz im Klassensaal, um Gedankengänge weiter auszuführen und mit den Jugendlichen zu besprechen. Am Ende der Veranstaltung herrscht eine seltene Einigkeit unter den Befragten – zumindest was das Konzept der Veranstaltung betrifft: Das finden alle gut. Die Politiker freuen sich über das Interesse der Jugend an politischen Themen.

Nach Ende aller Duelle macht die RHEINPFALZ eine kurze Abfrage bei einer Gruppe aus Schülerinnen, die den Vormittag „schon aufschlussreich“ fanden, wie sie sagen. „Oft sind aber auch die Probleme wiederholt und keine konkreten Lösungen genannt worden“, resümiert etwa Lilli Burkey, Johanna Heß und Freya Kunz sagen auf die Frage, ob die Veranstaltung sie in ihrer Wahlentscheidung beeinflusst habe: „Die Impulse waren auf jeden Fall gut.“ Es sei aber kein politischer Vertreter dabei gewesen, der sie so richtig überzeugt habe. Schüler Batu Bozhüyük spricht bei der großen Fazitrunde in der Aula den Kandidierenden seinen Respekt aus – und sagt zum Abschluss: „Wir hoffen, dass ihr euch für uns einsetzt.“

Über die Kandidatenduelle zum Themenkomplex Mobilität und Digitales lesen Sie mehr auf der zweiten Landkreiss-Seite. SEITE 4

„Bevormundung brauchen wir nicht“

VOR DER WAHL: Isabel Steinhauer-Theis (CDU) will in Lauterecken-Wolfstein Bürgermeisterin werden

VON CHRISTIAN HAMM

LAUTERECKEN-WOLFSTEIN. „Politik macht mir einfach Spaß“: Deshalb möchte Isabel Steinhauer-Theis ihre Heimat gern als hauptamtliche Bürgermeisterin mitgestalten. Obwohl, tut sie ja schon ...

Irgendwie hat es überhandgenommen: „Eigentlich ist das ja schon Vollzeit ...“, sagt sie mit Blick auf ihren Schreibtisch im Lauterecker Stadthaus, wo gerade gut hörbar das zweite Telefon summt. Das andere hat sie des persönlichen Gesprächs wegen ausgestellt. Tja, das „Ehrenamt“ des Veldenstadt-Oberhauptes verlangt seiner Inhaberin so einiges ab. Und doch kann Isabel Steinhauer-Theis anscheinend kaum genug davon bekommen. Deshalb will sich die Christdemokratin am liebsten noch mehr Herausforderungen aufhalsen lassen.

Die Lauterecker Stadtbürgermeisterin würde gern das Engagement für ihre Heimat und die im Nordkreis lebenden Menschen auf ein professionelleres Fundament stellen. Hauptberuflich wirken möchte sie als Bürgermeisterin der Verbandsgemeinde Lauterecken-Wolfstein. Dieses Ende Mai neu zu besetzende Amt peilt Steinhauer-Theis an – als Frau neben zwei Männern im Bewerberberio. „Es gab hier ja noch keine Frau in diesem Amt“ – und die Lautereckerin findet, es sei an der Zeit dafür.

Als zweiten Vorteil nennt sie, dass sie – im Gegensatz zu ihren Mitbe-

werbenden – nicht aus der Verwaltung kommt, sondern „den Blick von außen, von der Praxis“ her auf das Geschehen hat. „Ich weiß auch, was es heißt, ohne Geld dazustehen“, sagt sie, überzeugt davon, trotzdem in ihren mittlerweile fast sieben Jahren an der Stadtspitze durchaus etwas bewegt zu haben. Zuvor war sie schon im Stadtrat, gehört aktuell dem VGRat wie auch dem Kreistag an.

Lohnniveau zu niedrig – und ein Auto kein Luxus

Die 49-Jährige ist ausgebildete Landwirtin und Hauswirtschaftlerin, zudem mit einem Diplom der Betriebswirtschaft ausgestattet. Das zeugt von Zielstrebigkeit und Koordinationskünsten einer Frau, die Ausbildung und Weiterqualifizierung, Berufstätigkeit und ehrenamtliches Engagement offenbar immer unter einen Hut gebracht hat.

Ganz oben in der persönlichen Prioritätenliste hat allerdings stets die Familie rangiert. Zwei ihrer vier Kinder sind volljährig, das jüngste im Teenager-Alter. Von daher ließe sich eine neue berufliche Herausforderung auch gut stemmen.



Will nicht jammern, stattdessen aktiv mitgestalten: Isabel Steinhauer-Theis, Kandidatin der CDU für das Bürgermeisteramt in der Verbandsgemeinde Lauterecken-Wolfstein. FOTO: CHRISTIAN HAMM

der fernen Landeshauptstadt nicht eben hoch angesehen scheint. „Ich erkläre überall im Land, wo ich hinkomme, dass das Lohnniveau bei uns in der Westpfalz viel niedriger ist als sonst wo – und dass das Auto für uns hier eben keinesfalls ein Luxusgut ist“, verdeutlicht die Betriebswirtin. Ungleichheiten seien augenscheinlich.

Die Verpflichtung, gleichmäßige Lebensverhältnisse im Bundesland herzustellen, die immensen Gefälle zwischen den Regionen einerseits sowie zwischen urbanen und ländli-

chen Räumen abzubauen, werde zunehmend vernachlässigt. Trage sie dies außerhalb der Westpfalz und auf höherer Ebene vor, ernte sie regelmäßig Erstaunen und verständnisvolles Nicken. „Aber trotz aller Versprechungen ändert sich nichts, überhaupt nichts. Wir haben hier null Spielraum“, ärgert sich Isabel Steinhauer-Theis über Ungerechtigkeiten.

Die spiegeln sich vor allem bei den finanziellen Möglichkeiten. Leistungen, die den Kommunen aufgebürdet werden, und die Erstattungen der damit verbundenen Kosten gerieten in

ein immer krasserer Missverhältnis. „Und das betrifft nicht nur das Land, sondern auch den Bund“, verheißt die Lautereckerin nicht, dass sie auch von der CDU-geführten Bundesregierung etwas einfordert – und nicht müde wird, Versäumnisse anzuprangern.

Statt nur jammern lieber mitgestalten

Seit ihrer Ausbildung aber sei ihr Credo: „Ich möchte nicht jammern, ich möchte hier leben und die Verhältnisse mitgestalten“, betont die Bürgermeisterkandidatin, die auf einem landwirtschaftlichen Hof lebt, den Betrieb ihrer Familie im Büro mitmanagt und die in der gesamten Pfalz als Vorsitzende des pfälzischen Landfrauenverbands Wertschätzung genießt. Apropos: An der Wertschätzung gegenüber den Menschen vor Ort mangle es so manches Mal. „Da muss sich was ändern“, da müsse Menschlichkeit im Vordergrund stehen.

Für die Zusammenarbeit mit ihrem „tollen Stadtrat“ hat die Bürgermeisterin nur lobende Worte übrig. „Ich mag es, wenn man gemeinsam Lösungen findet“, sagt Steinhauer-Theis – und verwahrt sich entschieden gegen die Bevormundung seitens des Landes, die sich etwa in der Projekt-Förderpraxis manifestiere. „Die kommunalpolitisch Verantwortlichen hier, die wissen am besten, was gut für uns ist.“ Und das ganz ohne Hang zur Verschwendung.